

viel die bisherige Überprüfung ergab, handelt es sich dabei um eine Deutsche Kaisergeschichte von 918 bis 1313, die sich vielfach mit den schon bekannten historischen Arbeiten Dietrichs berührt, aber das Schwergewicht nicht mehr so überwiegend wie das *Viridarium* auf Otto I. und die Staufer verlegt, sondern auch die Salier sowie Rudolf, Adolf und Albrecht I. berücksichtigt. In der Kette der immer wiederholten Ansätze Dietrichs, das große Thema zu meistern, dürfte diese im Jahre 1415 entstandene, relativ geschlossene und auf die Hauptfragen beschränkte Darstellung das Schlußglied bilden. Wertvolle Resultate ergab sodann auch die Untersuchung zweier Hss. des sogenannten *Liber censuum* des Kardinals Nikolaus Roselli von Aragon (Ms. 6143 saec. XV. und Ms. 620 saec. XVI. der Nationalbibliothek Madrid; vgl. dazu A. Nitschke, QFIAB. 36, 1956, 202 ff.), da diese Kompilation Dietrich von Nieheim offenbar noch in wesentlich größerem Umfang zur Vorlage gedient hat, als man bisher schon angenommen hatte. Schließlich hat Dr. Leuschner auch die Bearbeitung von Dietrichs *Privilegia* weiter gefördert.

Die Arbeiten von Dr. H. Koller zu seiner neuen Ausgabe der *Reformatio Sigismundi* sind in regelmäßigem Fortgang; vgl. seine Untersuchungen zur R. S. I und II, DA. 13 (1957) 482 ff, und 14 (1958) 418 ff.

3. Urkunden

Prof. Eugen Meyer konnte sich auch in diesem Jahr seinen Arbeiten an den DD. Ludwigs des Frommen nicht in dem Maße widmen, wie er selber gewünscht hätte. So unternahm er nur zwei kleinere Archivreisen in die Schweiz, wo vor allem das in Chur liegende Material aufgearbeitet wurde, und nach Burgund. Daneben konnte er in der Diktaturuntersuchung und bei der Bearbeitung einzelner Fälschungsgruppen, die gemeinsam mit der wissenschaftlichen Hilfskraft, Frl. M. Wallacher, durchgeführt wurde, Fortschritte erzielen. Im nächsten Jahr hofft Prof. Meyer sich eine Zeitlang ganz für die Edition freimachen zu können.

Wie er im Vorjahr ankündigte, hat Prof. Schieffer das Manuskript seiner Ausgabe der DD. Zwentibolds und Ludwigs des Kindes (*Deutsche Karolinger*, Bd. 4) fertig vorgelegt, so daß es nach Klärung der drucktechnischen Fragen in den Satz gehen konnte. Gleichzeitig hat der Bearbeiter einen wichtigen Teil der bei der Edition gewonnenen Ergebnisse in einer größeren Abhandlung: „Die lothringische Kanzlei